

Einbindung der Politik: Dübendorf

Politische Unterstützung für frühkindliche Förderung

In der Stadt Dübendorf sind die Angebote der Bildungslandschaft seit 2017 Teil der Regelstruktur. Dieser Erfolg verdankt sich nicht zuletzt dem starken, parteiübergreifenden politischen Rückhalt, den das Netzwerk geniesst: In der Steuergruppe arbeiten von Anfang an drei Stadträte mit.

Die Stadt Dübendorf zählt über 29'000 Einwohnerinnen und Einwohner und gehört im Kanton Zürich zu den Gemeinden mit einem hohen Ausländeranteil von über 35 Prozent. Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Volksschule sprechen zuhause kein Deutsch. Besonders für diese Kinder und deren Eltern sind eine frühe Sprachförderung und gut zugängliche Informationen zu bestehenden Angeboten hilfreich – vor allem dann, wenn das Kind vor dem Eintritt in den Kindergarten weder eine Kinderkrippe noch eine Spielgruppe besucht hat. In Dübendorf bestand 2012 genau in diesem Bereich Nachholbedarf: Fast die Hälfte der Kinder, die damals in den Kindergarten eintraten, verstand kein oder nur ungenügend Deutsch.

Angebotslücke schliessen

«Wir erkannten, dass wir in diesem Bereich eine Angebotslücke hatten», erinnert sich der damalige Stadtpräsident Lothar Ziörjen. Im Sommer 2012 wurde er von Mitgliedern der Schulbehörde auf das Programm der Bildungslandschaften Schweiz angesprochen. Ziörjen gab sein Einverständnis zur Teilnahme am Programm und holte dafür gemeinsam mit der damaligen Bildungsvorsteherin auch die übrigen Ratsmitglieder mit ins Boot. Die Kernziele waren: vorhandene Angebote und Akteure optimal miteinander zu vernetzen,

ausländische Familien besser zu integrieren, vorhandene Angebote besser zu nutzen sowie allfällige Lücken im Angebot zu schliessen – vor allem in den Bereichen Elternbildung, Integration und Frühe Förderung.

Entlastung für Politiker

Die Bildungslandschaft auf politischer Ebene gut zu verankern, war den Initiantinnen wichtig: «In der Projektorganisation wollten wir von Beginn weg politische Entscheidungsträger dabei haben», erklärt Susanne Hänni, damals Mitglied der Primarschulpflege Dübendorf und heute Bildungsvorsteherin im Stadtrat. Laut der Integrationsbeauftragten Gina Sessa – sie war von Anfang an am Aufbau der Bildungslandschaft beteiligt – funktionierte dies auch deshalb so gut, weil man darauf achtete, das Vorhaben parteiübergreifend aufzugleisen.

In der fünfköpfigen Steuergruppe arbeiteten schliesslich drei von sieben Stadträten mit. «Allerdings hatten sie nur wenig Zeit. Deshalb bildeten wir einen Ausschuss der Steuergruppe», so Sessa. Gemeinsam mit Hänni und der Geschäftsleiterin der Primarschule übernahm sie Vorbereitungs- und Koordinationsarbeiten, um die Politiker zu entlasten. Sie bereiteten sämtliche Grundlagendokumente vor, die anschliessend von der Gesamtsteuergruppe behandelt wurden. «Diese Organisationsform hat sich als ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Gelingen der Bildungslandschaft herausgestellt. Dank der Arbeit des Ausschusses, war es möglich, in der Steuergruppe sehr effizient zu arbeiten und das Projekt voranzutreiben», so Sessas Fazit.

Subventionierte Spielgruppenplätze

Um die Kernziele zu erreichen, beschäftigten sich in der Aufbauphase von 2013 bis 2016 drei Arbeitsgruppen mit den Themen «Elternbildung und Schule», «Frühe Sprachförderung» sowie «Integration und Vernetzung» und entwickelten verschiedene Massnahmen. Dazu gehörte etwa der Aufbau eines «Brückenbauerinnen-Pools»: Frauen aus den grössten Fremdsprachgruppen in Dübendorf stellen den Kontakt zu ihren Landsleuten mit kleinen Kindern her. Sie bringen ihnen sprachfördernde und integrative Angebote näher und beantworten ihre Fragen. Für die Bildungslandschaft sehr wertvoll waren zudem die Einführung von koordinierten Austauschtreffen für alle Spielgruppenleiterinnen, deren Weiterbildung und damit einhergehend die Qualitätsentwicklung in den Spielgruppen, wie Sessa erklärt. «Subventionen für Spielgruppenplätze anzubieten war zudem ein ganz wichtiger Entscheid für die frühe Sprachförderung und Integration fremdsprachiger Kinder.» So konnten Familien erreicht werden, die dieses Angebot bisher aus finanziellen Gründen nicht in Anspruch genommen hatten. Zudem wurden bedarfsorientierte Elternbildungsangebote eingeführt, eine umfassende Informationsbroschüre für alle Familien in Dübendorf veröffentlicht und nicht zuletzt eine Anlauf- und Kontaktstelle für Familien eingerichtet, die sich natürlich auch an Schweizerinnen und Schweizer richtet – alles erfolgreiche Massnahmen, die aus der Bildungslandschaft hervorgingen.

«Wir hielten auf mehreren Parteiversammlungen Referate zur Bildungslandschaft, um die Wählerinnen und Wähler sachkundig zu informieren.»

Gina Sessa, Integrationsbeauftragte

Information als Erfolgsrezept

Der grosse Nutzen, den die Bildungslandschaft der Gemeinde bringt, veranlasste den Stadtrat im Frühling 2016, einen Antrag auf die Einführung der Bildungslandschaft als reguläres Angebot an den Gemeinderat zu überweisen. Der starke politische Rückhalt, den das Vorhaben von Beginn an genoss, erwies sich wiederum als grosser Vorteil. Das Dübendorfer Parlament beantragte den Stimmberechtigten einstimmig die Genehmigung des Kredits für die definitive Einführung der Bildungslandschaft. Möglich wurde dies, weil die Bildungslandschaft während der gesamten Laufzeit in der kommunalen Politik thematisiert worden war. Parteien und Behörden wurden laufend über die Entwicklung und die detaillierte Aufschlüsselung der Kosten transparent informiert und die Arbeitsgruppen waren personell breit besetzt: Vertreter von Kirchen, Schulen und Vereinen arbeiteten mit, ebenso Angehörige der Stadtverwaltung und Behörden sowie Personen aus der Zivilbevölkerung. Mit Massnahmen wie etwa einer Gebäck-Verteilaktion am «Chlausmärt» wurde auch die Öffentlichkeit von Anfang an auf die Bildungslandschaft aufmerksam gemacht.

Im Vorfeld der Urnenabstimmung im November 2016 brachte sich die Steuergruppe gezielt bei den Parteien ein: «Wir hielten auf mehreren Parteiversammlungen Referate zur Bildungslandschaft, um die Wählerinnen und Wähler sachkundig zu informieren», erklärt Sessa, welche die Vortragsreihe zusammen mit der Bildungsvorsteherin Susanne Hänni durchführte. Die beiden konnten die Parteispitzen und deren Mitglieder offenbar überzeugen – für die Volksabstimmung empfahlen alle Parteien ein Ja zur Bildungslandschaft.

Politik entscheidet über Finanzen

Diese flächendeckende politische Unterstützung wirkte sich an der Urne aus. Die Vorlage zur Überführung der Bildungslandschaft ins Regelangebot der Gemeinde Dübendorf wurde am 27. November 2016 mit einem Ja-Stimmenanteil von mehr als 70 Prozent angenommen. Gleichzeitig stimmten Dübendorfs Einwohnerinnen und Einwohner einem Kredit von 220'000 Franken zu, welcher der Bildungslandschaft jährlich zur Finanzierung ihrer Angebote zur Verfügung steht.

Nach einer Zeit der finanziellen Unsicherheit während der Aufbauphase kann Gina Sessa seit dem 1. Januar 2017 die Angebote der Bildungslandschaft nun unter gesicherten Bedingungen in der Regelstruktur durchführen. Diesen Erfolg führt Sessa nicht zuletzt auf die starke politische Abstützung des Vorhabens zurück: «Am Ende sind es die politischen Entscheidungsträger, welche die finanziellen Mittel sprechen.»

Bildungslandschaft Dübendorf

TYP

kommunale Bildungslandschaft

FOKUS

Übergang vom Frühbereich zum Kindergarten

THEMA

Frühkindliche Förderung

PROJEKTLAUFZEIT

eines von drei Pilotprojekten im Kanton Zürich von 2013 bis 2016

ORGANISATIONSFORM

die ersten zweieinhalb Jahre mit externer Koordination des Kantons Zürich. In der siebenköpfigen Steuergruppe arbeiteten drei Mitglieder der Stadtregierung mit. Ein Ausschuss von drei Personen übernahm koordinative Arbeiten. Die Massnahmen wurden in drei Arbeitsgruppen ausgearbeitet.

ERFOLGSFAKTOREN

Der starke politische Rückhalt von Beginn an und die Bildung des Ausschusses entlastete die Politiker in der Steuergruppe zeitlich.

AKTUELLER STATUS

seit 2017 ein Regelangebot des Bereichs Familien/Integration der Stadt Dübendorf